

„Capitulare de villis“- Landgüter-Verordnung Karls des Großen



Pflanzenverzeichnis



Karl der Große, ab 800 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, wurde vermutlich am 2. April 747 oder 748 geboren und starb am 28. Januar 814 in Aachen.

Er vereinigte große Teile Europas und schuf ein Riesenreich. Seine Regierungszeit war eine Zeit der großen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Umbrüche. Es herrschten permanent Kriege, Auseinandersetzungen, Ernteausfälle, Hungersnöte und Seuchen. Karl der Große regierte sein Reich mit Hilfe sogenannter Capitularien; königliche Erlasse, die in Kapitel aufgeteilt waren und Belange der Reichsverfassung sowie der Bildung der Klöster- und Kirchenorganisation regelten.

Eines der bekanntesten dieser Regelwerke ist das "Capitulare de villis" - die erste Land- und Wirtschaftsordnung des Mittelalters.

Das Werk beinhaltet in Kapitel (Capitularien) gegliederte Erlasse und Verordnungen von administrativem und religiösem Charakter und gehört zu den wichtigsten Quellen des frühen Mittelalters. Es regelt Verwaltung und Bewirtschaftung der Hofgüter und sichert das königliche Einkommen. An diese Regeln hielten sich alle späteren Kaiser bis ins hohe Mittelalter.

Das Interesse an "Capitulare de villis" ist heute noch groß, weil darin auch der Anbau von Obstbäumen, Weinreben, Küchen- und Heilkräutern und Gemüse beschrieben ist.

Die Liste der Capitulare umfasst 73 Pflanzenarten; Nutzpflanzen wie Gemüse, Heilkräuter und 16 verschiedene Sorten von Obstbäumen, die in allen kaiserlichen Gütern angepflanzt werden sollten.



In Kapitel 22 wird der Weinbau und in Kapitel 34 Malz (aus Gerste) erwähnt, in Kapitel 43 werden auch die Pflanzen *linum* (Flachs), *waisdo* (Waid) und *vermiculo* (Scharlach) in Kapitel 44 *miliun* (Kolbenhirse), *panicium* (Fenchelhirse) und *napos insuper* (Frühhohl), sowie in in Kapitel 62 *canava* (Hanf) erwähnt.



Krapp



Diptanum



Waid

Im letzten Kapitel sind 89 Pflanzen und Heilkräuter aufgelistet, die die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung innerhalb des Frankenreichs verbessern sollten. Nach dem Untergang des Römischen Reiches im fünften Jahrhundert war ein Großteil der medizinischen Versorgung zusammengebrochen. So konnte die minimale Grundversorgung gewährleistet werden.

Vorbild für die Pflanzensammlung im "Capitulare de villis" waren die Kräutergärten der Klöster, die die Nonnen und Mönche für den Eigenbedarf nach der Vorgabe des Ordensgründers Hl. Benedikt von Nursia angelegt hatten. Gegen jedes "Zipperlein" hatten sie ein Kraut in ihrem Garten.

Es gab Heilpflanzen, die Mund- und Rachenleiden lindern sollten wie etwa Blutwurz, Echte Kamille, Melisse oder Salbei.



Bei Schmerzen der Leber und Galle empfahl das "Capitulare de villis" unter anderem Kümmel, Leberblümchen, Löwenzahn, Pfefferminze oder Schafgarbe und gegen Rheuma sollten Meerrettich, Schlafmohn und Wacholder helfen. Angebaut werden sollten auch Nutzpflanzen wie Färberkrapp, aus dem man roten Farbstoff gewann, um am Königshof Kleidungsstücke einzufärben.

Heute eher unbekante und seltene Kräuter wie Diptam verwendete man bei Wundbrand, Kopfschmerzen und als geburtsförderndes Mittel.

Die Sprache der Capitularien ist Latein. Das heute berühmteste Exemplar ist die in einer Abschrift erhalten gebliebene Fassung, die zusammen mit Briefen Papst Leo III. an den Kaiser gerichtet wurde. Sie befindet sich heute in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel.

Heute erlebt das Capitulare eine Renaissance. Traditionsbewusste Gärtner versuchen heute wieder, die darin genannten Sorten zu pflegen und zu kultivieren, um sie so vor dem Vergessen zu bewahren.

Auch Lehrer gehören dazu, die mit dem Einrichten von Schulgärten versuchen, in Kindern das Bewusstsein für alte Kulturpflanzen zu wecken.



Garten nach Carl d. Großen damals und heute - Mittelalterlicher Garten/Arzt bei der Kräuterauswahl und Rekonstruktion in Dauteheim bei Familie Stör.